

sitzen und sich schnäbeln, die unauffälligen, feinen Farben, die im Spätjahre die alternde Natur liebte. Grünlichgraue und purpurbraune Weidenspitzen, rotbraune, vertrocknete Stengel der spätblühenden Goldrute mit graupelzigen Fruchtständen, helles Schilfrohr, dunkle Baumstämme, winzige, wie mit Goldbronze bestreute Sanddornknospen: alles wie im tiefsten Winter. Aber schon öffnen sich die Kätzchen der Erlen, und Grün, des Sommers Leibfarbe, sendet seine ersten Späher aus. Nur der Rhein leuchtet an Tagen, wo die Erde ihr Sonnengewand anlegte, zu allen Jahreszeiten im gleichen blendenden Stahlblau.

### Watanabe als Vogelmaler.

Von K. O. Hoffmann in Zweibrücken.

Bunte Blumen, farb'ge Sterne,	Blumenfrohe Sonnlandsöhne,
Vögel seltsam anmutreiche,	Seid den Vögeln gleich den schlaun,
Matt aus blauer Abendferne	Gleich des Mondes zarten Schöne
Blickt der Mond der träumebleiche.	Wandeln eure holden Frauen.

Gwacho Gwafu — Blumen und Vögel von Watanabe Seitei\*) ist eine Bildersammlung\*\*) betitelt, die mit zum Besten zählt, was moderne japanische Malerei auf dem Gebiete der Vogel- und Blumendarstellung hervorgebracht hat. Die drei, zusammen etwa zwei Finger starken Hefte dieser Sammlung enthalten unter ihren 65 Kunstblättern ganz eigenartige, ungeahnt farben- und formenschöne Werke, von denen 39 sich ausschliesslich mit den im Titel besagten Motiven (Vögel allein oder in Verbindung mit Blumen) beschäftigen und daher für unsere Ausführungen allein in Betracht kommen, während die übrigen 26 anderweitige Vorwürfe (Blumen allein, Blumen in Verbindung mit Insekten, Schnecken, Schildkröten, Fische usw.) behandeln.

Mit wenigen Ausnahmen, bei denen nur schwarz zur Verwendung gelangte, sind die Zeichnungen bunt gehalten, und es ist zuerst die treffliche Art der Anwendung einer sehr geringen Anzahl von Hauptfarben, die unsere Bewunderung erregen muss. Nächst dem verdient die ornamentale Technik, in der bei solchen Darstellungen der Japaner wohl von keinem Abendländer erreicht wird, besondere Aufmerksamkeit,

\*) Schwebend zu betonen Wa-ta-na-be, Seitei ist Vorname.

\*\*) Japanische Holzschnitte geheftet.

und je mehr wir uns in die Betrachtung der einzelnen Tafeln versenken, um so mehr erstaunen wir vor des Künstlers Fähigkeit, mit den denkbar bescheidensten Mitteln die denkbar höchste Wirkung zu erzielen. Namentlich sind es einige schwarz bzw. grau in Weiss gemalte Bilder von Rabenvögeln, bei denen diese Fähigkeit vollendet zum Ausdrucke kommt, und wir wüssten nicht, was wir z. B. einer in Silhouette mit eleganter Leichtigkeit skizzierten, wunderbar fein umrissenen Gruppe Dohlen im Schnee\*) aus europäischer Kunst an die Seite zu stellen hätten. Wie hier, ist meist auf Vordergrund und eine auf nur einigermaßen genaue Schattierung des Objekts, sowie auf Angabe des durch dasselbe geworfenen Schlagschattens verzichtet, und dennoch durch Komposition und Grössenverhältnisse eine vollkommene Perspektive gewonnen; ein eigentlicher Hintergrund fehlt gleichfalls, ein duftiges, allmählich ins Weiss verfallendes Hellblau oder -grau genügte dem Künstler in allen Fällen.

Die Festhaltung charakteristischer Momente aus dem Vogelleben, der freie Flug, das Ab- und Anstreichen, Ruhe- und Schlafstellung, das Suchen nach Nahrung, Knappern am Zweig, das Reinigen des Gefieders usw., jede beliebige, noch so komplizierte Bewegung, ist bei sämtlichen Bildern ausgezeichnet. So dürfte namentlich eine, auf zartgrauem Hintergrunde mit dunklen Umrissen hellgelb und weiss gemalte Gänsegruppe an Schönheit und Vollendung der Linienführung durch keine andere ähnliche Darstellung übertroffen werden. Zugleich ist die Originalität der Auffassung einer doch eigentlich alltäglichen Erscheinung bei dieser, wie noch mancher anderen Zeichnung geradezu verblüffend, und ungeahnte Reize, fesselnd neue Einblicke enthüllt uns der Künstler bei den einfachsten und gewöhnlichsten Lebensvorgängen. Selbst das an und für sich Unwesentliche ist stets dem Gesamtcharakter in voller Harmonie eingepasst, ja nicht selten zu besonderer Bedeutung erhoben, und oft genug findet genaues Betrachten gerade in diesem Umstande den Grund einer zunächst schwer verständlichen Eigenwirkung. Immer sehen wir Grazie und höchste Leichtigkeit betont, und wenige, wie spielend hingeworfene Linien, ein nur

\*) Die notwendigen Erläuterungen sind auf besonderen Blättern in chinesischen Schriftzeichen beigegefügt.

angedeuteter Schatten, der Hauch einer Farbe genügen bisweilen, um typische Lebensbilder aus der Vogelwelt in ihren intimsten Reizen zu fixieren.

Von einer „Stimmung“ in unserem Sinne, einer zum menschlichen Gemüt sprechenden Eigenschaft, lässt sich, wie bei der Art des behandelten Stoffes zu erwarten, nicht eigentlich sprechen, wengleich einzelne Motive, so z. B. schattenhaft grau in hellstem Blau gezeichnete, vom — ganz flüchtig in Längslinien skizzierten — Strand abziehende Gänse, auch in der Hinsicht durchaus gelungen zu nennen sind.

Höchst auffällig erscheint die Beziehung des japanischen Meisters zu einem jüngst verstorbenen deutschen Maler, zu Wilhelm Busch. Vor allem die in dessen posthum veröffentlichtem Werke „Hernach“ enthaltenen Zeichnungen haben vieles mit den Bildern des Asiaten gemeinsam, und es wäre für einen Kenner sicherlich von grossem Interesse, einmal die Ideenverwandtschaft japanischer und deutscher Tier- und Blumendarstellung an dem Paradebeispiel Watanabe und Busch zu beleuchten. Ich bin der festen Ueberzeugung, hätte der Japaner sich karikierend betätigt, entstanden wären jene, allen Deutschen so wohlbekannten putzigen Figuren aus dem Tier- und Pflanzenreiche.

Sehen wir nach diesen Ausführungen nun einmal von der künstlerischen Betrachtung der gewiss nur rein künstlerisch gedachten Bilder ab und beurteilen dieselben vom Standpunkte des fachmännischen Ornithologen, so müssen wir ohne weiteres gestehen, dass hinsichtlich naturgetreuer Wiedergabe seines Objekts Watanabe trotz aller Flüchtigkeit und Skizzenhaftigkeit seine Arbeitsweise weit über vielen seiner abendländischen Kollegen steht. Jede, auch noch so leicht entworfene Vogelart ist für den einigermassen geschulten Beobachter sofort zu erkennen, das Charakteristische des Individuums stets vollkommen wiedergegeben. Vortrefflich sind die Gefiederfarben durch einige wenige Grundtöne bezeichnet und es tritt hierbei deutlich die starke Begabung des Malers zutage, das Typische auf den ersten Blick zu erkennen und es vom Nebensächlichen zu scheiden. Ja, ich stehe nicht an, zu behaupten, dass wir diesen mit rascher Hand hingeworfenen Skizzen nur eine verhältnismässig geringe Anzahl gleichguter Bilder unserer Tiermaler (wie Specht, Keulemans, E. de Mars, Göring,

Kuhnert) zur Seite zu stellen haben. In unseren Lehrbüchern verlangen wir allerdings eine viel exaktere, speziellere Ausführung der Zeichnung und Farbengebung, in jeder Arbeit aber, die sich an den künstlerisch, der Natur sich zuwendenden Menschen richtet, an den, der den Geist sucht und nicht fachmännisches Einzelwissen, sind des Japaners Darstellungen am Platze und wohl geeignet, Freude am Beobachten der Gefiederten und Liebe zu ihnen zu erwecken. Denn gerade die so sehr ausgeprägte individuelle Auffassung Watanabes verleiht den Bildern Vorzüge vor vielen andern, und ihre grosse Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit untereinander, trotz des so stark hervortretenden Gesamtcharakters, erfreut immer aufs neue, und verhütet jegliche Ermüdung des Beschauers.

Leicht unterscheiden wir drei Gruppen von Bildern: das reine Vogelmotiv, Vogel- und Pflanzenmotiv, Pflanzen- und Vogelmotiv.

Das reine Vogelmotiv, — Darstellung von Vögeln ohne jegliche Szenerie auf matt getöntem Hintergrunde, — ist durch sechs Tafeln vertreten, die sicher als die beste Leistung der kleinen Sammlung zu bezeichnen sind. Hier ist das rein künstlerische Können des Japaners am deutlichsten ersichtlich. Ausser den schon früher erwähnten Zeichnungen (Dohlen, Gänse) gehören hierher: ziehende Krähen, Hühnergesellschaft, ziehende Schwalben und Pelikane. Ziehende Krähen (Format wie überall 28,5 Breite, 20,5 Höhe) auf hellstes in Weiss übergehendes Grau gemalt, scheinen vom Beschauer hinweg (aus der Zeichenfläche) in dämmernde Ferne zu gleiten und geben das langsame Verschwinden hoch über uns streichender Vogelschwärme in wunderbarer Weise wieder. Von den bunten Sachen ist wohl die hauptsächlich in schwarz, grau und rot gehaltene Hühnergesellschaft das beste, ziehende Schwalben gefallen durch wirkliche Leichtig- und Luftigkeit, Pelikane durch die geschickte Benutzung der Gefiederzeichnung.

Die nächste Gruppe, teilweise durch Uebergänge (Raubvogel, Störche im Wasser, Kolkraben auf einem Kiefernast, Hahn und Huhn im Gras, Taube auf dem Ast usw.) mit der eben besprochenen verbunden, enthält gleichfalls Werke von grosser Schönheit. Hervorzuheben sind: Wasserhühner im Reis, knappernder Kakadu, Sperlinge im Reis, Sperling und Aster und junge Hühner und Windenblüten.

Als dritte Gruppe haben wir die Darstellungen zu betrachten, bei denen das Pflanzenmotiv in den Vordergrund tritt. Es sind dies nur sechs Bilder, die wir z. T. als weniger gelungen bezeichnen müssen.

Diese Proben mögen zur Kennzeichnung der Kunst Watanabes genügen. Mit ihnen ist in gewissem Sinne die moderne japanische Naturmalerei überhaupt charakterisiert, denn immer und immer kehrt, wenn auch tausendfach variiert, das eine Motiv wieder, allerdings mit einer Meisterschaft behandelt, dass selbst die Betrachtung einer noch so grossen Sammlung solcher Kunstwerke Auge und Geist nicht ermüden. In der Schwäche der Einseitigkeit liegt des japanischen Malers Grösse und wenn er auch nicht im stande ist, gleich dem Abendländer den ganzen Kreis des Geschehens mit seiner Kunst zu umfassen, so leistet er doch auf dem ihm eigensten Gebiete das Höchste, und uns ist lieber solche Grösse ohne Vielseitigkeit als Vielseitigkeit ohne Grösse.

---

### Ornithologische Miscellen.

(Mitteilung aus dem Zoologischen Institut der Forstakademie Tharandt.)

Von W. Baer in Tharandt.

Seit meiner Veröffentlichung von „Untersuchungsergebnissen von Mageninhalten verschiedener Vogelarten“ in dieser Zeitschrift, 1903, habe ich wiederum eine Reihe von Jahren die sich mir bietenden Gelegenheiten benutzt, derartige Untersuchungen auszuführen. Wie schon damals, war es bei der grösseren Uebung und Erfahrung jetzt erst recht möglich, gestützt auf das reiche Vergleichsmaterial unseres Instituts, in den Bestimmungen namentlich der tierischen Reste in den Vogelmagen weiter zu gehen, als dies unter gewöhnlichen Verhältnissen möglich ist. Ferner finden sich in meinem in früheren Jahren mit grossem Eifer geführten ornithologischen Tagebuch noch mancherlei bisher vergrabene Eintragungen, vielfach ebenfalls über untersuchte Vogelmagen, die mir wert erscheinen noch einmal ans Tageslicht hervorgezogen zu werden. Auf manche derselben zurückzukommen, hat mich namentlich die Lektüre von Hennickes neuer grossen Herausgabe von Naumanns Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas angeregt, sei es, dass ich zur Bestätigung oder zur Ergänzung des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Kurt Otto

Artikel/Article: [Watanabe als Vogelmaler. 327-331](#)